

Hecke Ludwig, Phytopathologe. * Ung. Altenburg (Mosonmagyaróvár, Ungarn), 9. 10. 1868; † Klagenfurt, 2. 8. 1934. Sohn des Folgenden. 1887/88 Gutsvolontär in Ung. Altenburg, stud. 1888–91 an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Nach Ablegung der Diplomprüfung 1891–93 Gutspraktikant in Teschen, stud. 1893/94 am landwirtschaftlichen Inst. der Univ. Göttingen (1895 Dr. phil.) und 1895/96 am kryptogam. Inst. in Halle. 1896–1902 Ass. an der Lehrkanzel für Pflanzenproduktionslehre der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1897 Priv. Doz. für Pflanzenpathol. 1898 Honorar- und Honorar-Doz. für Enzyklopädie der Landwirtschaft an der Tierärztlichen Hochschule. 1901 trat er als Adjunkt in die neugegründete landwirtschaftlich-bakteriologische und Pflanzenschutz-Station ein. 1903 ao., 1910 o. Prof. für Phytopathol. an der Hochschule für Bodenkultur. Die Einrichtung dieser neu geschaffenen Lehrkanzel ist zum größten Teil H. zu danken. Sein spezielles Arbeitsgebiet waren die Brand- und Rostpilze des Getreides und die durch sie hervorgerufenen Krankheiten. Dabei gelang ihm u. a. fast gleichzeitig mit dem Botaniker O. Brefeld und unabhängig von diesem die Entdeckung der Flugbrandbildung bei der Gerste durch Blüteninfektion.

W.: Die Bakteriosis des Kohlrabi, in: Z. für das landwirtschaftliche Versuchswesen in Österr. 5, 1902; Beizversuche gegen Hirsebrand, ebenda; Über das Auftreten von *Plasmopora cubensis* in Österr., ebenda 7, 1904; Ein innerer Krankheitskeim des Flugbrandes im Getreidekorn, ebenda; Zur Theorie der Blüteninfektion des Getreides durch Flugbrand, in: Berr. der Dt. Botan. Ges. 23, 1905; etc. Vgl. G. Lindau-P. Sydow, Thesaurus litteraturae mycologicae et lichenologicae 1, 1908, 3, 1912.

L.: *M.Pr.* vom 8. 8. 1934; *Wr. landwirtschaftliche Ztg.* vom 11. 8. 1934; *Österr. botan. Ztg.* 84, 1935, S. 295–301; 60 Jahre Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1933.

Hecke Wenzel, Agronom. * Reichenberg (Liberec, Böhmen), 20. 2. 1824; † Wien, 27. 4. 1900. Vater des Vorigen. Absolv. die vierklassige Realschule in Reichenberg, 1843–50 Burggrafenamtsschreiber auf der Graf Clam-Gallaschen Herrschaft in Friedland (Böhmen). Nach intensivem Selbststud. der Naturwiss. und auch in klass. und modernen Sprachen stud. er 1850 an der Höheren Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Ung.-Altenburg. 1854–69 wirkte er hier als Lehrer des Pflanzenbaues und der landwirtschaftlichen Betriebslehre, dann als Oberdir. des k.k. Staats-

gestüttes in Radautz. 1872–95 Prof. der landwirtschaftlichen Betriebslehre an der neugegründeten Hochschule für Bodenkultur in Wien. 1874/75 und 1879/80 Rektor; Hofrat und dauernder Konsulent des k.k. Ackerbaumin.

W.: Forstwirtschaftslehre für Landwirthe, 1858; Die Landwirtschaft in der Umgebung von Ung.-Altenburg und die landwirtschaftliche Lehranstalt daselbst, 1861; Getreidemähmaschinen-Concurrenz in Ung.-Altenburg 1869, gem. mit G. Krafft, 1870; Die Schwankungen des Roh- und Reinertrages einzelner Landgüter, 1878; Die Sojabohne im Jahre 1878, 1879; Wallensteins Güterbewirtschaftung, 1881; Die landwirtschaftlichen Erträge und die Tantiemen, 1890; Über Gestütswirtschaften, 1891; Auf landwirtschaftlichen Wanderungen, 1891; Die Geschichte des landwirtschaftlichen Betriebes 1848–98, Sonderabdruck aus: Geschichte der österr. Land- und Forstwirtschaft und ihrer Industrien, 1848–98, 4 Bde. und 1 Suppl., 1899–1901; Die Landwirtschaft Österr., in: Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, 1886–1902.

L.: *Wr. landwirtschaftliche Ztg.* 1875, n. 33, 37, 1883, n. 30; *Wr. Ztg.* vom 30. 4. 1900; *Monatsbl. des wiss. Club.* Jg. 21, 1900, S. 71; J. Pohl, *Hofrat Prof. W. H.*, 1900; *Heimatde. des Kreises Reichenberg* IV/3, 1940, S. 268 f.

Heckel Johann Jakob, Zoologe. * Mannheim, 23. 1. 1790; † Wien, 1. 3. 1857. Bruder des Folgenden. Stud. 1806–09 am Georgikon in Keszthely Ökonomie und arbeitete dann bis 1818 in der kleinen Landwirtschaft seiner Eltern in Gumpoldskirchen. 1818 nach Wien übersiedelt, war er zunächst ohne Entgelt, seit 1820 als Diurnist Präparator am k.k. Hof-Naturalienkabinett, wo er 1832 als Aufseher-Ass. angestellt wurde. Seit 1835 Aufseher, übernahm er 1836 die Betreuung der bis dahin wenig ansehnlichen Fischmlg., die er zu einer Kollektion von wirklichem Rang ausbaute, wie überhaupt die Ichthyol. in Österr. in H. ihren ersten Höhepunkt und den Beginn ihrer eigentlichen wiss. Bedeutung fand. 1851 wurde er Kustos-Adjunkt. Von H.s durch präzise Gattungs- und Artenbeschreibungen ausgezeichneten Arbeiten, die einen wichtigen Schritt in der Gesamtentwicklung der Ichthyol. bedeuten, seien die Monographie über *Acipenser*, bei der der Hauptanteil H. zukommt, und seine neue systemat. Einteilungsmerkmale berücksichtigende Arbeit über die Cyprinen hervorgehoben neben seinem Lieblingswerk, an dem er 24 Jahre lang arbeitete: Die Süßwasserfische der österr. Monarchie mit Rücksicht auf die angrenzenden Länder, 1858 (gem. mit R. Kner). Für die Kenntnis der Fischwelt Syriens, Persiens und Ägyptens gehören seine Arbeiten zu den grundlegenden Quellen. Auch den fossilen

Fischen widmete H. zahlreiche wertvolle Arbeiten, insbesondere der Systematik und Anatomie der Pycnodonten. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien.

W.: Monograph. Darstellung der Gattung Acipenser, gem. mit L. Fitzinger, in: *Annalen des Wr. Mus. der Naturgeschichte*, Bd. 1, 1836; Fische aus Kaschmir, gesammelt und hrsg. von K. v. Hügel, 1838, erweitert unter dem Titel: Fische Kaschmirs nebst einem Anhang von drei neuen Arten, in: K. v. Hügel, Kaschmir und das Reich der Sikh, 1844; Abb. und Beschreibungen der Fische Syriens, nebst einer neuen Classification und Charakteristik sämtlicher Gattungen der Cyprinen, in: J. Russ-egger, Reisen in Europa, Asien und Amerika, Bd. 1, 1843; Anhang: Die Fische Persiens, ebenda; Die Fische Egyptens, ebenda, Bd. 2, 1847; Anhang: Die fossilen Fische des Libanon, ebenda; Beiträge zur Kenntnis der fossilen Fische Österr., gem. mit R. Kner, in: *Denkschriften Wien, math.-nat. Kl.*, Bd. 1, 1850, Bd. 11, 1856, Bd. 19, 1861; Bericht einer auf Kosten der k. Akad. d. Wiss. durch O. Ö., nach Salzburg, München, Innsbruck, Bozen, Padua, Venedig und Triest unternommenen Reise, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.*, Bd. 7-9, 1851/52; Über den Bau und die Einteilung der Pycnodonten, ebenda, Bd. 12, 1854; etc. Vgl. B. Dean, *A Bibliography of Fishes* 1, 1916 und *CSP* 3 und 7.

L.: *Wr. Ztg.* vom 18. 3. 1857; *Jb. der geolog. Reichsanstalt* 8, 1857, S. 173; *Almanach Wien* 1851, 1852, 1858 (mit *Werksverzeichnis*), *Feierliche Sitzung 1857: Verh. und Mitt. des siebenb. Ver. für Naturwiss. zu Hermannstadt*, Jg. 8, 1857, S. 119-24; L. Fitzinger, *Geschichte des k.k. Hof-Naturalien-Cabinetes zu Wien*, Abt. 3-5, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.*, Bd. 58, 81 und 82, 1868, 1880; *Botanik und Zoologie in Österr.* (mit *Werksverzeichnis*); *Wurzbach*; *ADB*.

Heckel Karl Ferdinand, Komponist, Kunst-, Musikalien-Verleger und Klavierfabrikant. * Wien, 12. 1. 1800; † Mannheim, 9. 4. 1870. Bruder des Vorigen. Sohn des seit 1790 in Mannheim als Musiklehrer tätigen Kapellmeisters Johann Jakob H. (* ca. 1763; † Gumpoldskirchen, N.Ö., 16. 12. 1811), der sich in Wien niedergelassen hatte, wo er seinem Sohne eine gute musikal. Ausbildung, vor allem im Klavierspiel, zuteil werden ließ. Später in Weimar erhielt er Unterricht von J. N. Hummel. In Mannheim eröffnete H. 1821 eine Instrumentenhandlung, erweiterte diese dann bald durch einen Kunst- und Musikalienverlag und eine Pianofortefabrik. 1828 kaufte er den G. Kreitner-Verlag in Worms auf. 1856-69 stand H. als Präs. dem Mannheimer Hoftheater-Komitee vor, dem er als Mitgl. schon einige Jahre angehört hatte. Mit seiner Verlagstätigkeit erwarb sich H. besondere Verdienste um Haydns Streichquartette und um Mozarts Opern, deren Klavierauszüge er herausbrachte.

L.: *Neue Musikztg.* 43, 1922.

Heckenast Gustav, Verleger. * Kaschau (Košice, Slowakei), 2. 9. 1811; † Preßburg,

12. 4. 1878. Sohn eines evang. Seelsorgers, wurde zunächst Kaufmannslehrling, 1826 Buchhändler und machte sich 1834 in Pest selbständig. Seit 1841 Verleger, brachte er es zu einer führenden Stellung und wirkte vielfach kulturfördernd und -vermittelnd. Er reorganisierte den ung. Verlagsbuchhandel, verlegte ung. Dichter (Petöfi u. a.), Sammelwerke, Zeitschriften, Lexika und sorgte für Übersetzungen ins Deutsche. Er förderte österr. Dichter (Stifter, Stelzhamer, Rosegger u. a.), mit denen ihn hilfsbereite Freundschaft verband. Sein Taschenbuch „Iris“ (1839-49) fand im ganzen dt. Sprachraum Verbreitung.

L.: *Dt. Arbeit*, Jg. 4, 1904/05, S. 798ff.; I. Skroch, *Stifter und H.*, *Diss. Wien*, 1946; *Adalbert-Stifter-Almanach*, 1953, S. 33ff.; F. Haslinger, P. Rosegger als Herold A. Stifiers (Brieftage an G. H.), 1955; *Börsenbl. für den dt. Buchhandel*, Frankfurt a. M., Jg. 12, 1956, S. 490ff.; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; *ADB* 50; Révai 9; J. Ferenczy, *A magyar hirlapirodalom története 1780-1867 (Geschichte der ung. Zeitungsliteratur 1780-1867)*, 1887.

Hedrich Franz, Dichter. * Podskal b. Prag (Podskalí, Böhmen), 1823-25; † Edinburgh, 31. 10. 1895. Sohn eines armen Musikers; wandte sich früh schriftsteller. Arbeit zu, befreundete sich mit M. Hartmann (s. d.) und A. Meißner, der ihn auch förderte. 1848 Vertreter eines nordostböh. Wahlkreises im Frankfurter Parlament. Seit 1851 arbeitete er, bei wechselndem Wohnsitz, mit Meißner literar. zusammen. In der Folge kam es zu einem Autorschaftsstreit, durch den er zerrüttet zugrunde ging. Erfindungsreicher, auf Wirksames und Grelles bedachter Erzähler und Dramatiker.

W.: Kain (Dramat. Gedicht), 1851; *Lady Esther Stanhope* (Tragödie), 1853; *Mocagama* (Drama), 1853; *Baron und Gräfin* (Drama), 1855; *Im Hochgebirge*, 1862; A. Meißner-F. H., *Geschichte ihres literar. Verhältnisses*, 1890.

L.: *Brümmer*; Kosch; *ADB* 50; *Otto* 10.

Hedwig Johann Lukas, Musiker. * Haldsdorf b. Kronstadt (Hálchiu/Oraşul Stalin, Siebenbürgen), 5. 8. 1802; † Kronstadt (Oraşul Stalin, Siebenbürgen), 8. 1. 1849. Stud. in Wien Musik, wirkte als Kontrabassist am Theater a. d. Wien, dann als Stadtkantor und Gesanglehrer in Kronstadt.

W.: Kantate, 1841; Osterkantate, 1842; Festkantate, 1843; Festkantate, 1845; Lieder: Abschied von meiner Heimat Burzenland, Wir sind ein Volk aus dt. Blut, Erstrahle, Licht! Siebenbürgen, Land des Segens; etc. Kronstädter theoret. prakt. Gesanglehre für öffentliche Schulen, hrsg. 1848, 2. Aufl. 1868.

L.: *Frank-Altman*; *Trausch*; E. Hajek, *Die Musik in Siebenbürgen*, 1927.